

BONGER VOGES

ERFINDER DER PARTYHALLEN (1983)

München-Riem, Kunstpark Ost, Nachtgalerie – wann hat das begonnen mit den Großraumdiscos? Wer hat sie erfunden, und warum? Nach Wolfgang Nöth, Michi Kern, Anurakta und Wanja Belaga machen wir zum vierten Mal einen Zeitsprung zurück. Dahin, wo alles begann. In Berlin trafen wir den Künstler und Ex-Münchner BONGER VOGES.



» Hallo Bonger. Jeder Clubchef in München kennt deinen Namen. Man sagt, du hast die Partykultur neu erfunden. Das war vor unserer Zeit. Erzähl mal!

Die NEGERHALLE war die erste Hallendisco – soviel ich weiß in ganz Deutschland. Fünf lange Jahre, von 84 bis 89, brachte sie Kunst und Kommerz zusammen. Unter der Woche ein Proberaum für meine Tanzensemble *Tanztheater Neger*, große Tanzaufführungen – und jeden Samstag Party. Aber nicht einfach so. Über die gesamten fünf Jahre war ab 23 Uhr erstmal eine Stunde Showtime auf der Bühne, großartige Akrobaten und Tänzer.

» So weit draußen, zwischen Dachauerstraße und Olympiapark – das war riskant.

War es vermutlich, und wenn du die Halle gesehen hättest: Erst recht. 12 Meter hoch, Backstein, Holzbalken, kein Boden, keine Toiletten, keine Heizung. Und keine Vorbilder, weil es noch keine Hallenpartys gab. Als erstes haben wir einen frei schwingenden Holzboden als Bühne reingelegt, auf dem man aber auch gut tanzen konnte. Mobile Toiletten standen vor der Tür.

» Wieso mietet man sowas überhaupt?

Ich hab Tanz und Choreografie studiert, zuletzt an der Musikhochschule München. Dann kam ich mit 26 von zwei Amerika- und Europatourneen zurück, da hat die Stadt gerade dieses Militärgelände an Kulturschaffende vermietet. Diese ungemütliche Halle war optimal, um ein Tanzensemble zu gründen, aber viel zu teuer. Ich würde Partys veranstalten müssen, um es zu finanzieren. Die erste startete zu Silvester 1983 – ein Bombenerfolg!

» Die Zeit war supergünstig, oder?

Wahrscheinlich. In den 70ern hatte München eine riesige und innovative Diskotheken-Szene. Unter OB Kiesel (Anm.: Münchens einziger CSU-OB) ist das total eingebrochen, und 1984 war mit *Sugar, Parkcafé* und *P1* nicht mehr viel übrig. Die Leute sehnten sich nach Abwechslung und Kultur und im Monat unserer ersten Samstagspartys wurde Kronawitter zum OB gewählt. Ich war zur richtigen Zeit mit dem richtigen Konzept am richtigen Ort.

» Kam außer dir keiner auf die Idee?

Schon, aber wir waren die ersten, und keiner hatte diesen Erfolg. Obwohl wir auch die ersten waren, die Eintritt in München verlangten, und die ersten mit Mitgliedsausweisen. Es war ja immer rappellvoll, und hunderte in der Schlange vor der Tür, über all die 5 Jahre.

» Was muss man tun, um damit nicht reich zu werden?

Vielleicht war das mit ein Grund für den Erfolg: Wir waren eben nicht kommerziell. Ich war selbstständig mit vielen Mitarbeitern, anständig bezahlte Tänzer und Bühnenbauer. Ich verzichtete auf Subventionen und bezahlte mein Ensemble und unsere Kulturveranstaltungen aus den Partys – das war mein Ehrgeiz. Der Kommerz finanzierte die Kunst, nicht der Steuerzahler.

» Ende 1989 wurde die Halle abgerissen. Heute steht dort das Goethe-Institut.

Und es gab leider keine Ersatzlocation. Ich hatte schon neue Projekte: das *Festival der Sinne*, den *Wolkenkratzer* und das *Zirkuszelt*, *Die Macht der Nacht*. Ziemlich viel auf einmal...

» Aber nicht alles erfolgreich...

Nein, der *Wolkenkratzer* war beliebt, aber kommerziell nicht erfolgreich. Der Karstadt an der *Münchner Freiheit* war 11 Stockwerke hoch, oben ein stillgelegtes Tanzlokal aus den 70ern. Das geile war, dass du über der Tanzfläche das Dach komplett öffnen konntest, Tanzen unter Sternen. Dann kamen Anwohnerbeschwerden und was in den 70ern ging, ging auf einmal nicht mehr. Das Dach blieb zu. Und erst die zwei alten Aufzüge! Of war einer kaputt. Der andere fuhr bei 11 Stockwerken so lang, dass du keine Chance hattest, die Leute überhaupt hochzuschaffen. Nach vier Jahren mußte der Club 1993 sowieso zumachen: Die oberen 6 Stockwerke wurden abgerissen.

» Was würdest du als Nachfolger der Negerhalle bezeichnen?

Erstens 1989/90 *Die Macht der Nacht*, ein Zirkuszelt und die erste Location in München für ausschließlich elektronische Musik. Zu dieser Zeit war auch das eine Revolution. Der Berliner DJ WESTBAM war einer der Residents; jeden Samstag einige tausend Gäste. Wahnsinn! Zweitens eine alte Stahlhalle; ich nannte sie *Festival der Sinne*. Mit meinem Tanzensemble lag gerade eine aberwitzig erfolgreiche Tournee hinter mir – vom Stern über die *FAZ* bis zum *Prinz* hatten über *„Zaratustra“* alle geschrieben. Die grandiose Bühnendeko verwandelte nun die ganze Halle in eine einzige Bühne zum Feiern. Nach dem Abriß der Halle kam mein letztes Projekt *Der TEMPEL* im Alabamagelände..



Die Negerhalle von innen - beim Abriss 1989

» Kaum bist du 1996 ab nach Berlin, ging der Pleite...

Das ging schon in den Monaten davor bergab. Ich hatte die Halle zusammen mit meinem Partner Rainer Wengenroth von *Die Macht der Nacht*, aber unsere verschiedenen Konzepte passten nicht wirklich zusammen. Der anfängliche Anspruch auf den einzigen Ort ohne Techno ging rasch baden; Rainers Kontakte zu inzwischen sehr berühmten DJs brachten erfolgreiche Großbraves wie *FutureShock*, *Sven Väth* etc. Das hat auch jahrelang funktioniert, aber ich war nicht mehr mit vollem Herzen dabei – ich knabberte noch an unserer Bewerbung um die **MUFFATHALLE**: Wie in der Negerhalle sollte hier der Kommerz die Kultur finanzieren. Aber die Stadt entschied sich auf nicht unbedingt faire Art für einen Anderen; unsere großen Erfahrungen waren im offiziellen Münchner Kulturbetrieb nicht gewünscht. 1995 bot man mir in Berlin einen tollen Kulturjob an. Ich nahm an.

» Und jetzt – nie mehr Nightlife?

Ach, zusammen mit Rainer Wengenroth überlege ich schon, ob wir nicht wieder was gemeinsam machen. Andererseits bin ich ganz gut ausgelastet. Aber das Leben ist immer gut für Überraschungen.

BONGER VOGES ist heute 51 Jahre alt. Er leitet das UNESCO-Projekt Pfad der Visionäre, das EUROPAFESTIVAL BERLIN und den Kulturverein KUNSTWELT BERLIN.